••••• Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?





Methode

Mit der kooperativen Lernmethode Podiumsdiskussion bietet sich den Schülern eine Methode, um sich mit dem Thema "Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?" aktiv auseinanderzusetzen.

In der Gruppe arbeiten die Schüler gemeinsam aus Infotexten verschiedene Argumentationen fiktiver Personen heraus. Durch die kooperative Zusammenarbeit können sich die Schüler bei Verständnisschwierigkeiten gegenseitig unterstützen. In der sich anschließenden Podiumsdiskussion lernen die Schüler, sich zuzuhören, Argumente vorzubringen, diese zu prüfen und zu verstehen. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen und damit in deren Interessen und Sichtweisen begegnen die Schüler der Thematik von unterschiedlichen Ausgangspunkten. Sie entwickeln die Fähigkeit, das neu gewonnene Wissen zu ihren Vorerfahrungen in Beziehung zu setzen, und gelangen so zu einer Bewertung und Beurteilung der Thematik. Darüber hinaus trainieren die Kinder durch diese Methode besonders das Einhalten von Gesprächsregeln, als wichtige Basis für viele andere kooperative Arbeitsformen.



Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Hinweise

In der Podiumsdiskussion diskutieren verschiedene Personen (deutsche/r Journalist/in, Politiker/in der Bundesregierung, italienische/r Politiker/in, EU-Politiker/in, Mitarbeiter/in einer Flüchtlingsorganisation) die Frage "Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?". In einem von einem Moderator geleiteten Gespräch werden Gegensätze zur Thematik herausgearbeitet und Möglichkeiten der Annäherung gesucht.

Hinweise zur Durchführung

Als Einstieg in die Unterrichtseinheit kann der Lehrer das Lied "Europa" von den Toten Hosen vorspielen. Als Vorbereitung auf die Podiumsdiskussion sollte eine Gruppenarbeitsphase erfolgen, in der jede Gruppe für ihren Standpunkt entsprechende Argumente sammelt. Aus der Gruppe wird ein Vertreter ausgewählt, der an der Podiumsdiskussion teilnimmt. Die restlichen Gruppenmitglieder beobachten als Publikum die Diskussion und halten auf einem Beobachtungsbogen Notizen fest.

Da die Schüler eine Rolle übernehmen und somit ein Perspektivwechsel stattfindet, sollte die Anordnung der Tisch bei der Podiumsdiskussion verändert werden. Die Moderatorenrolle sollte vom Lehrer übernommen werden. Für eine spätere Einheit kann ein Schüler oder ein Schülerteam die Moderatorenrolle übernehmen.

Im Anschluss an die Diskussion verlassen die Gesprächspartner ihre Rolle und die Gruppen finden sich wieder am Gruppentisch zusammen, um die Ergebnisse des Beobachtungsbogens zu besprechen.

Für die Vorbereitung sollte eine Doppelstunde eingeplant werden, um in der nächsten Stunde die Podiumsdiskussion durchzuführen.

Gruppenzahl/Gruppenkonzeption

Die Klasse sollte in fünf Gruppen eingeteilt werden.



Material

- Materialseiten 1 bis 10 für jedes Gruppenmitglied
- · Materialseiten 11 bis 13 für jeden Schüler
- gegebenenfalls Materialseite 14 für den Moderator/da<u>s Moderatorenteam</u>



 zur Vollversion

Saskia Mayer: Erdkunde kooperativ! Klasse 7/8

••••• Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?



Arbeitsaufträge Podiumsdiskussion: Rolle 2

Vorbereitung

1 Findet euch mit eurer Gruppe an einem Gruppentisch ein und bearbeitet die folgenden Arbeitsaufträge.

Zentrale Fragestellung: Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?

Rolle 2: Politiker/in der Bundesregierung:

Du vertrittst die Position und die Interessen der Bundesregierung. Deiner Meinung nach sind andere EU-Länder, wie beispielsweise Italien, in der Verantwortung und müssen handeln.

Arbeitsaufträge:

 Lest den Text zu eurer Rolle gemeinsam durch. Ein Gruppenmitglied kann den Text auch vorlesen. Unbekannte Wörter findet ihr auf der Materialseite "Fachbegriffe".

Tipp: Lest euch vor Beginn der Diskussion alle Definitionen auf der Materialseite "Fachbegriffe" durch, damit euch alle Fachbegriffe bekannt sind.

- 2. Lest den Text nochmals durch, dieses Mal in Einzelarbeit, und unterstreicht die für euch wichtigsten Argumente.
- 3. Diskutiert in der Gruppe und einigt euch auf mindestens drei Argumente, die der Gruppensprecher mit in die Diskussion nehmen soll. Tragt eure Argumente auf dem Merkblatt "Argumente" ein.
- 4. Bestimmt einen Gruppensprecher, der stellvertretend für eure Gruppe an der Diskussion teilnimmt.
- 5. Ergänzt eigene Argumente, die zu eurer Rolle passen, falls ihr noch Zeit habt.

Durchführung

2 Podiumsdiskussion

a) Der Stellvertreter eurer Gruppe nimmt an der Podiumsdiskussion teil. Als Hilfe stehen ihm das Merkblatt "Argumente" sowie, falls nötig, die Materialseite "Fachbegriffe" zur Verfügung.

Beachtet: Die Gäste der Diskussion hören sich gegenseitig zu, sie lassen jeden Teilnehmer aussprechen und argumentieren sachlich.

b) Die restlichen Gruppenmitglieder nehmen als Zuhörer an der Diskussion teil.
 Sie können Fragen stellen oder selbst einen Beitrag zur Thematik leisten.
 Zudem füllen die Zuhörer während der Diskussion den Beobachtungsbogen aus.

Reflexion

Findet euch wieder in der Gruppe zusammen und reflektiert mithilfe des Beobach-

netewenkie Podiumsdiskussion.

• **lernen** • • • • • • • • • • •

zur Vollversior



•••• Sollte Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen?



Rolle 4: EU-Politiker/in

Europa hat ein modernes Asylrecht und tut alles für den Schutz afrikanischer Flüchtlinge! Die Situation am Mittelmeer ist sicherlich emotional ergreifend und bedrückend, gerade, wenn Einzelschicksale bekannt werden. Das bedauern wir sehr. Allerdings ist dies kein Grund, die EU-Einwanderungspolitik zu verändern.

Das EU-Asylrecht ist eines der modernsten weltweit. Es wurde erst im Juli 2013 überarbeitet. "Dublin III" regelt die Zuständigkeit für die Prüfung von Asylanträgen. Die "EURODAC-Verordnung" regelt die Feststellung der Identität. Außerdem haben wir erst vor Kurzem ein neues Gesetz verabschiedet, die Seeaußengrenzenverordnung, die Push-Backs verbietet. Und das so kurz vor den Wahlen.

Flüchtlingen in Seenot muss jetzt geholfen werden. Dies ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Zudem gibt es klare Regeln für die Aufnahme von Asylsuchenden. Wer legal nach Europa einreisen will, braucht einen Reisepass des Verfolgerstaats oder ein Visum des Zielstaates. Zumindest gilt dies für viele Flüchtlingsländer wie beispielsweise Tunesien oder Libyen. Flüchtlinge haben aber in der Regel weder einen Reisepass noch ein Visum. Deshalb liegt in diesem Fall ein unerlaubter Grenzübertritt vor. EU-Mitgliedstaaten wie Italien sind in diesem Fall also nicht verpflichtet, die Einreise zu erlauben. So ist nun einmal die Rechtslage, auch wenn die UN-Flüchtlingskonvention die Aufnahme von Schutzbedürftigen vorsieht.

Außerdem kosten Flüchtlinge der EU und den betroffenen Mitgliedstaaten viel Geld. Unsere finanzielle Belastbarkeit kommt an ihre Grenzen. Wir können nicht alle Flüchtlinge aufnehmen und müssen die Grenzen deshalb überwachen.

Europa leistet sich gerade am Mittelmeer mit der Grenzschutzagentur Frontex und dem Grenzüberwachungssystem Eurosur zwei wichtige Instrumente zum Schutz der EU-Außengrenzen. Die Agentur hat außerdem die Aufgabe, Europa vor illegalen Aktivitäten wie Schlepperei, Drogenhandel und illegaler Migration zu schützen. Das dient dem Schutz aller EU-Bürger.

Die Finanzierung von Flüchtlingsschutzmaßnahmen wird gerade von uns erneuert. Es gibt den europäischen Flüchtlings-, Integrations- und Rückkehrfond, und somit hoffentlich bald ausreichend finanzielle Mittel für den Schutz von Flüchtlingen.

Wir werden schon eine Lösung finden.



Fachbegriffe

Asylbewerber Leistungsgesetz: Deutsches Gesetz, das festlegt, welche Leistungen Asylsuchende erhalten, z.B. Geld.

Asylverfahren: Asylsuchende, die in Deutschland einen Asylantrag stellen, durchlaufen verschiedene Schritte bis zur Bewilligung oder Ablehnung.

Aufenthaltsgestattung: Das Asylverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Der Asylbewerber darf sich nur im Bezirk der Ausländerbehörde aufhalten.

"**Dublin III"-Verordnung:** Verordnung, die besagt, dass Flüchtlinge in dem EU-Land, welches sie zuerst betreten haben, einen Asylantrag stellen müssen.

Erstaufnahmelager: Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, werden in sogenannten Erstaufnahmelagern untergebracht.

"EURODAC"-Verordnung: Nach der Verordnung werden illegale Einwanderer identifiziert.

Eurosur: Europäisches Grenzüberwachungssystem, das mit modernster Technik arbeitet.

Frontex: Agentur der EU, die die Außengrenzen der EU schützen soll. Häufig auch als "Grenzschutzpolizei" bezeichnet.

Genfer Flüchtlingskonvention: Das wichtigste internationale Abkommen über die Rechtsstellung von Flüchtlingen (1951 verabschiedet). Definiert Rechte, aber auch Pflichten von Flüchtlingen.

Grenzzäune: Zäune, die Flüchtlinge an der Einwanderung in EU-Länder hindern sollen.

Immigration: Einwanderung

illegaler Migrant: Einwanderer, der ohne Erlaubnis z.B. in die EU, eindringt.

illegale Schlepperbanden: Organisierte Gruppen oder einzelne Menschen, die den Flüchtlingen für viel Geld (ca. 1000 bis 1500 Euro) die Überfahrt nach Europa ermöglichen.

Lampedusa: italienische Insel im Mittelmeer nahe Afrika

Mare Nostrum: italienische Operation zur Rettung der Bootsflüchtlinge

Migranten: Auswanderer, die aus eigenem Willen ihr Heimatland verlassen.

Push-Backs: Aktionen der Agentur Frontex, bei denen Flüchtlingsboote auf dem Mittelmeer zum Umkehren gezwungen werden.

Seeauβengrenzenverordnung: EU-Beschluss, der die Zurückweisung von Flüchtlingsbooten verbietet.

Sozialtourismus: Abwertender Ausdruck, der sich auf Flüchtlinge oder Migranten bezieht, die z.B. nach Deutschland kommen, um das Sozialsystem auszunutzen.

Visum: Einreiseerlaubnis des Ziellandes. Mit einem Visum darf man in das jeweilige Land, das das Visum ausgestellt hat, einreisen.

askia Mayer: Erdkunde kooperativ! Klasse 7/8

zur Vollversion





Methode

Die Partnerarbeit ist eine Lernform, in der zwei Schüler gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten. Dabei steht die kommunikative und kooperative Zusammenarbeit im Vordergrund:

Schüler ...

- ... beraten sich gegenseitig aufgrund individueller Vorkenntnisse,
- ... ergänzen sich gegenseitig hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten/Fertigkeiten,
- ... helfen einander und stärken ihr soziales Miteinander.

Die Partnerarbeit kann in ihrem zeitlichen und inhaltlichen Umfang stark variieren. Ihr kann eine Einzelarbeit zur Vorbereitung vorausgehen oder auch ein Unterrichtsgespräch als Ergebnissicherung folgen.



Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Hinweise

Hilfreich ist es, wenn der Lehrer im Vorfeld mit den Schülern Regel zur Plakatgestaltung erarbeitet. Auch Tipps zum richtigen Präsentieren sind wichtig und sollten deshalb ebenfalls im Vorfeld besprochen werden.

Hinweise zur Durchführung

Die Lerngruppe erhält die Materialseiten 1 bis 3, die mit dem Sitznachbarn in Partnerarbeit besprochen und weitergeführt werden. Dazu recherchieren die Teams im Atlas und gegebenenfalls im Internet.

Gruppenzahl/Gruppenkonzeption

Die Schüler arbeiten mit einem Partner oder gegebenenfalls in Dreiergruppen.



- Material

- · Materialseiten 1 bis 3 in Klassenstärke
- Computer mit Internetzugang
- Plakate
- · Material für die Gestaltung der Plakate



- 4 Findet euch wieder im Team zusammen. Vergleicht und besprecht eure Ergebnisse aus Aufgabe 3.
- 5 Einigt euch auf die wichtigsten Informationen über euer Land und haltet die Ergebnisse auf einem Plakat fest.



Folgende Fragen können euch bei der Erstellung eures Plakats helfen:

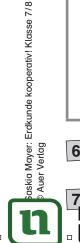
- · Was muss man unbedingt über euer Land wissen?
- Was ist typisch f
 ür euer Land?
- Was ist besonders schön in eurem Land?
- Gibt es etwas, was euch an eurem Land nicht gefällt, stört, ärgert ...?

Überlegt auch, wie ihr euer Plakat mit Bildern oder Ähnlichem auflockern könnt.

Im Kasten könnt ihr vorab eine Skizze eures Plakates erstellen, bevor ihr es gestaltet.



6 Überlegt euch, wie ihr euer Land präsentieren wollt. Macht Notizen und übt eure Präsentation so gut ein, dass ihr sie sicher vor der Klasse halten könnt.



Stellt der Klasse euer Land mithilfe eures Plakates • lemen••••••••